

Wolfgang Mack,
Deutsches Jugendinstitut e.V.
Andreas Hemme,
Regiestelle E&C, Stiftung SPI

Vorwort

Am 5. und 6. Dezember 2001 veranstaltete die Regiestelle E&C gemeinsam mit dem Deutschen Jugendinstitut in Dortmund ein Fachforum zum Thema „Schule in sozialen Brennpunkten“ im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. An dieser Veranstaltung nahmen ca. 450 Personen teil. Ungefähr die Hälfte der Teilnehmer/innen kam aus dem Bereich der Schule, die andere Hälfte aus der Jugendhilfe. Vertreter/innen aus Schulen, der Schulverwaltung, von öffentlichen und freien Trägern der Jugendhilfe, kommunalen Verwaltungen, Landesämtern und Ministerien diskutierten gemeinsam, wie Schule und Jugendhilfe jungen Menschen in sozial benachteiligten Lebenslagen und mit Schwierigkeiten im Übergang von der Schule in den Beruf unterstützen können.

Besondere Aktualität erhielt die Veranstaltung durch die Veröffentlichung der PISA-Studie Ende November 2001. PISA weist auf einen großen Handlungsbedarf insbesondere im unteren Bildungsbereich hin. Kinder und Jugendliche in benachteiligten sozialen Verhältnissen sind in besonders starkem Maß auch von Bildungsbenachteiligung betroffen. Ihre Lesekompetenzen sind vielfach erheblich schlechter als die von Kindern und Jugendlichen in sozial besser gestellten Lebensverhältnissen. Dadurch ergibt sich für das Programm E&C und für die Kooperation von Schule und Jugendhilfe in den Programmgebieten ein besonderer Handlungsbedarf. Dies ist auf dem Fachforum in vielen Beiträgen und Diskussionen deutlich geworden.

Die Schule ist ein wichtiger Kooperationspartner für die Jugendhilfe in den Programmgebieten von E&C. In der Beschreibung des Programms vom August 2000 wird dies wie folgt formuliert:

„Aus dem Prinzip der sozialräumlichen Vernetzung ergibt sich darüber hinaus, dass auch Institutionen außerhalb des Bereichs der Kinder- und Jugendhilfe, die für das Aufwachsen und Lernen von Kindern und Jugendlichen bedeutsam sind, mit einbezogen werden. Dazu gehören vorrangig die Schule, aber auch andere soziale und kulturelle Einrichtungen bis hin zu den Gesundheitsbehörden, der Wohnungswirtschaft, der Polizei und der Justiz. Vor allem die Schule ist ein wichtiger Kooperationspartner für die Jugendhilfe; auch umgekehrt erscheinen die Angebote und Maßnah-

men der Kinder- und Jugendhilfe für viele Schulen, insbesondere in sozialen Brennpunkten, unverzichtbar. Im Rahmen von E&C sollen deshalb auch Schulen in den am Programm beteiligten Stadtteilen als Partner gewonnen werden. Dazu sollen geeignete gemeinsame Aktivitäten und Arbeitsformen entwickelt werden.“ (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend)

Mit diesem Fachforum wurde ein wichtiger Schritt getan, um die Schule als Kooperationspartner für E&C zu gewinnen. Das rege Interesse an der Veranstaltung hat nicht nur den großen Bedarf an einer Zusammenarbeit zwischen Schule und Jugendhilfe in den Programmgebieten sichtbar gemacht, es zeigt auch, dass es in vielen Städten und in vielen Programmgebieten bereits innovative Ansätze und gute Erfahrungen mit der Kooperation gibt. Dies dokumentiert auch die Auswahl von Projekten, die ihre Arbeit auf dem Fachforum vorstellten.

Diese Dokumentation des Fachforums „Schule in sozialen Brennpunkten“ gibt die Vorträge und Diskussionen im Plenum und ausgewählte Beiträge in den Workshops wieder. Wir danken allen, die an der Veranstaltung mitwirkten, ebenso allen, die ihre Beiträge für die Dokumentation zur Verfügung stellten. Dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend danken wir für die Unterstützung der Veranstaltung und der Erstellung der Dokumentation.